

A1 Gremium zur Delegiertenwahl

Antragsteller*in: Harry Hensler

Tagesordnungspunkt: 3. Anträge aus dem Kreisverband

Antragstext

- 1 Die Mitgliederversammlung von Bündnis 90/Die Grünen Leipzig beschließt die
- 2 Einrichtung eines paritätisch besetzten Gremiums zur Erarbeitung eines
- 3 Vorschlags zur Überarbeitung des Wahlverfahrens für Delegationen.

Begründung

Die derzeitige Wahlmethodik für Delegationen spiegelt nicht ausreichend die Vielfalt unserer Mitgliedschaft wider. Um eine generationenübergreifende, inklusive und gerechte Repräsentation sicherzustellen, ist eine Überarbeitung des Wahlverfahrens notwendig.

Aufgaben des Gremiums:

- Das Gremium hat die Aufgabe, bis zur nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung einen detaillierten Vorschlag zur Überarbeitung des Wahlverfahrens für Delegationen zu erarbeiten.
- Dabei soll das Gremium verschiedene Wahlmethoden prüfen, insbesondere die Möglichkeit einer Präferenzwahl oder kumulativen Stimmabgabe, um eine Generationenübergreifende Repräsentation zu erreichen.
- Ziel des Vorschlags ist es, ein transparentes, inklusives und generationengerechtes Wahlverfahren zu entwickeln, das die Vielfalt unserer Mitgliedschaft angemessen berücksichtigt.

Zusammensetzung und Bestätigung des Gremiums:

Das Gremium besteht aus sechs Mitgliedern, die paritätisch aus den folgenden Altersgruppen zusammengesetzt sind:

- 2 Mitglieder unter 30 Jahre
- 2 Mitglieder zwischen 30 und 55 Jahre
- 2 Mitglieder über 55 Jahre

Interessierte Mitglieder bekunden ihr Interesse zur Mitarbeit im Gremium vorab schriftlich bei der Geschäftsführung.

Die Mitglieder des Gremiums werden durch die Mitgliederversammlung bestätigt.

Verfahren:

- Das Gremium ist eigenverantwortlich und organisiert seine Arbeit selbstständig.
- Das Gremium ist aufgefordert, Expertise aus den jeweiligen AGs einzubeziehen.
- Das Gremium hält die einzelnen Arbeitsschritte schriftlich fest.

Das Gremium legt der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung einen schriftlichen Bericht mit seinem Vorschlag vor.

Dieser Bericht wird vor der Mitgliederversammlung den Mitgliedern zugänglich gemacht.

Das Gremium kann bei Bedarf externe Expertise hinzuziehen.

A2 Weniger Müll im Wahlkampf! Wir streben eine Änderung der Wahlwerbesatzung der Stadt Leipzig an!

Antragsteller*in: Paula Louise Piechotta (KV Leipzig)

Tagesordnungspunkt: 3. Anträge aus dem Kreisverband

Antragstext

- 1 Die Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen im Stadtrat zu Leipzig wird gebeten,
- 2 sich mit einem Antrag zur Änderung der Wahlwerbesatzung der Stadt Leipzig mit
- 3 dem Ziel der Reduktion von Wahlkampf-Müll in das Ratsverfahren einzubringen.
- 4 Die Änderung der Wahlwerbesatzung soll folgende ergänzende Festlegungen
- 5 beinhalten:
- 6 VARIANTE 1)
- 7 Im gesamten Stadtgebiet Leipzigs wird die Anzahl an Hängewahlplakaten pro Partei
- 8 ähnlich zu anderen Kommunen begrenzt, die an Masten angebracht werden dürfen.
- 9 An jeden Mast darf maximal ein Hängeplakat derselben Partei angebracht werden.
- 10 Die Zahl der Großaufsteller-Plakate pro Partei wird begrenzt.
- 11 VARIANTE 2)
- 12 Im gesamten Stadtgebiet Leipzigs wird die Anzahl an Hängewahlplakaten pro Partei
- 13 ähnlich zu anderen Kommunen begrenzt, die an Masten angebracht werden dürfen.
- 14 An jeden Mast dürfen maximal zwei Hängeplakate derselben Partei angebracht
- 15 werden.
- 16 Die Zahl der Großaufsteller-Plakate pro Partei wird begrenzt.
- 17 VARIANTE 3)
- 18 Ähnlich zu mehreren Vorreiter-Kommunen in Deutschland werden Wahlwerbeplakate
- 19 nur an von der Stadt definierten Aufstellungsflächen erlaubt.

Begründung

Wahlplakate gelten als das älteste Wahlwerbemittel und gehören ab sechs Wochen vor einem jeden Wahltermin regelmäßig zum Stadtbild Leipzigs. Damit läuten sie die heiße Phase der Wahlkämpfe ein.

Ihre Funktionen sind auch im Wahlkampf des digitalen Zeitalters weiterhin relevant: Sie fungieren als Wahlbekanntmachung im öffentlichen Raum, erzeugen Sichtbarkeit für das politische Personal einer Partei und deren Inhalte und tragen einen Teil zur Wählermobilisierung bei.

Festzustellen ist jedoch auch, dass die Zahl der Plakate in den letzten Wahlkämpfen kontinuierlich zugenommen hat. Erhöht eine Partei ihre Zahl der Plakate, entsteht auf die Mitbewerber der Druck, die Zahl ihrer Plakate ebenfalls zu erhöhen, um an den Masten der Stadt nicht deutlich an Präsenz einzubüßen. Dies mündet in einer Art „Materialschlacht“, der mit steigenden Müllmengen für alle Beteiligten verbunden ist, ohne jedoch einen Mehrwert für die Wählerinnen und Wähler zu bieten.

Ziel muss daher die Reduzierung der Wahlplakate im gesamten Stadtgebiet sein, die nur über eine Änderung der Wahlwerbesatzung zu erreichen ist. Nur so wird sichergestellt, dass alle Parteien gleichermaßen an der Umsetzung der Reduzierung mitwirken. Andere Kommunen praktizieren die hier

vorgeschlagene Regelung bereits seit Längerem, zum Beispiel Wurzen. Dort ist es den Parteien erlaubt, maximal 100 Wahlplakate anzubringen und vier Großaufsteller aufzustellen.

In Chemnitz darf an jeden Masten je Wahlbewerber nur ein Plakat angebracht werden.

A3 Das Stadtbad wieder einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen!

Antragsteller*in: Paula Louise Piechotta (KV Leipzig)

Tagesordnungspunkt: 4. Anträge aus dem Kreisverband

Antragstext

- 1 1. Bündnis 90 / Die Grünen Leipzig bekennt sich zur nachhaltigen,
2 bedarfsorientierten und denkmalgerechten Entwicklung des Leipziger Stadtbades
3 als städtische Liegenschaft zu einem öffentlich zugänglichen Erholungsort.
- 4 2. Die Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen im Stadtrat zu Leipzig wird
5 beauftragt, Initiativen für einen Neustart der Sanierung des Stadtbads in das
6 Ratsverfahren mit folgender Zielstellung einzubringen:
- 7 Die Entwicklung des Stadtbads wird mit dem Ziel vorangetrieben, ein Sanierungs-
8 und Betreiberkonzept zu erstellen, das bis zum Jahr 2035 und mit einem
9 vertretbaren finanziellen Aufwand für die Kommune das Stadtbad als wichtiges
10 Denkmal der städtischen Badekultur und als architektonisches Juwel wieder einer
11 breiten Öffentlichkeit zugänglich macht.

Begründung

Das Leipziger Stadtbad im Zentrum Nord fristet trotz seiner beeindruckend gut erhaltenen historischen Saunalandschaften und der deutschlandweit ersten Wellenanlage eines Hallenbades ein trauriges Dasein:

Seit Jahrzehnten ist der Bau der Öffentlichkeit nur selten zugänglich, die Sanierung kommt nicht in Schwung, der Wunsch der Leipzigerinnen und Leipziger nach einer erneuten Nutzung als Hallenbad kann aufgrund der historisch bedingt zu kleinen Beckengrößen und anzunehmender hoher Betriebskosten nicht realisiert werden. Alternative Nutzungen, die den Bau wieder einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen würden und gleichzeitig nicht unverantwortlich hohe Betriebskosten

für Stadt und/oder Betreiber nach sich ziehen würden, liegen aktuell nicht vor. Sowohl für die Förderstiftung Leipziger Stadtbad als auch für die Bürgerinnen und Bürger ist ein langfristiger Stillstand nicht hinnehmbar.

Vor diesem Hintergrund schlagen wir einen Neustart der Bemühungen um eine Nutzung des Stadtbades und seinen denkmalpflegerischen Erhalt vor, der ein tragfähigeres Betreiberkonzept enthalten soll.

Darüber hinaus ist zu prüfen, inwiefern die Verantwortung für die Entwicklung des Stadtbads an eine existierende Entwicklungsgesellschaft mit kommunaler Beteiligung übertragen werden kann.

A4 Naturschutz innerparteilich mehr wie zeitgemäßer gewichten!

Antragsteller*in: Horst Grummich

Tagesordnungspunkt: 4. Anträge aus dem Kreisverband

Antragstext

- 1 Antrag: - Die Mitgliederversammlung des KV möge unsere Stadtratsfraktion
- 2 ermutigen wie beauftragen, zukünftig das Thema Naturschutz weitaus stärker als
- 3 bislang in ihrer gesamten Arbeit zu priorisieren!

Begründung

Natur ist die Grundlage allen Lebens, auch des unseren! - Das wissen wir, nur ... sind wir uns dessen offensichtlich nicht immer vollends bewusst. Jeden Abend, beim Untergang der Sonne, sind erneut gut 100 Tier- und Pflanzenarten auf dieser, unseren Welt verschwunden. Schlicht ausgerottet – tagtäglich!

Im Grunde müsste uns das, zumal als Grüne, extrem und permanent Sorge bereiten; denn natürlich hat diese Verlust u. a. an Biodiversität auf Dauer auch vielfältige Konsequenzen für unsere persönliche Existenz, selbst wenn wir es noch nicht recht verstehen oder wahrhaben wollen, und obwohl im Kontext mit dem Klimawandel zudem auch die Gefahr schrecklicher Zoonosen wächst. Wie hilflos, bitte, waren wir denn bspw. anfänglich allein schon bei der Corona-Krise! Hätte manches nicht noch viel schlimmer kommen können!? - Viele Wissenschaftler warnen genau davor ...

Und Alarmismus ist es ganz sicher nicht, wenn man nur mal fragt, wo denn bitte die ganze Vielzahl an Eichhörnchen geblieben ist, die Leute meines Alters noch, in ihrer Kindheit, u. a. im Clara-Zetkin-Park erleben durften. Okay, vielleicht gibt es dafür recht simple Erklärungen? Ornithologen berichten jedoch ganz ähnliche Einbrüche bei so vielen Populationen ihres Metiers. Auch Igel haben es immer schwerer, dramatisch sogar. Ebenfalls nicht zu leugnen, dass grad auch in unserer Stadt, Natur- wie Lebensräume für Wildtiere und ebenso Grünflächen immer mehr unter Druck geraten, meist „einfach“ zu Grunde gehen, z. T. unwiederbringlich. Kann das aber ernsthaft unser Antwort sein für unsere Kinder und Enkel!???

Schaut man jedoch - und das, bitte, ist kein Vorwurf - auf die Aufgabenprofile aller unserer Fraktions-Mitglieder, kommt explizit der Begriff des Naturschutzes nicht ein einziges Mal vor!??? Und ... angesichts von ca. 40 Ratsbeschlüssen aus dem März diesen(!) Jahres können wir Leipziger Bürger da halt auch bloß kaum erkennen, dass die hiesige Kommunalpolitik den so wichtigen Naturschutz, der eben nicht nur Klimaschutz ist, angemessen, geschweige vorsorglich mit im Blick hat. Denn auch in allen den besagten Beschlüssen kommt Naturschutzpolitik ebenso nicht vor, bis auf eine Regenwassersammlung.

Bereits 2019 gab es indes eine Petition der Umweltverbände, mit tausenden Einwohner-Unterschriften, zur sog. Bioverbundplanung. Trotz weiterer einzelner Initiativen, und auch der offiziellen Kenntnisnahme der Stadtverwaltung moniert der NABU heute die fehlende Umsetzung(!), was wiederum schon 22 einen linken Stadtrat namens Neuhaus veranlasste, die Ratsversammlung mit den Worten zu mahnen, dass im Zeitalter des Massentiersterbens wohl kaum noch Zeit für weitere ewigen Prüfungen wäre und sei.

Wie auch immer: - Fachlich kann sich über die Dramatik der Situation jeder u. a. gut beim Projekt Leipzig schrumpft informieren: www.nabu-leipzig.de/leipzig-schrumpft. Und natürlich ist das alles recht vielfältig wie komplex. Dennoch eigentlich ja unser Thema! Oder nicht? Also doch auch der Job einer grünen Fraktion. Mit der Einzigartigkeit des Leipziger Auenwaldes wohl ohnehin!?! Und ja, auch ich weiß um viele gute und redliche Bemühungen. Dennoch ... es reicht ja offensichtlich nicht - von der

Sachlage her und auch von dem, was die Bürgerschaft von uns Grünen erwartet, wenn wir die sinkende Zustimmung betrachten.

Selbst die Linke hat doch bewiesen, wie man Wählergunst zurück gewinnen kann, wenn man sich mit Einsatz und Leidenschaft auf sein Kerngebiet konzentriert, und wo einem ja auch die meisten Leute verordnen. Soll sich ein Eindruck verfestigen, dass wir „City-Grüne“ den Naturschutz nur als eine Art Feigenblatt vor uns hertragen? Wo also sind unsere ganzen Initiativen zum Naturschutz? - Und ... Ihr Lieben, sind nicht gleichsam auch unsere Wahlergebnisse dringend verbesserungswürdig?

Muss man da nicht auch ernsthaft bereit sein, was zu ändern, selbst wenn es weh tut? Bspw., dass nicht allein 2 bis 3 Stadträte ab und an mal, und leider auch nicht stringent, sich prioritär um die Natur kümmern. Selbst Felix Banaszak sprach erst neulich, gerichtet an den Länderrat, von einem neuen Kapitel, welches wir Grünen aufschlagen müssten ... dass man nicht einfach zur Tagesordnung übergehen und sich selbst weiter genug sein könne ... und die Ökologie wieder in den Mittelpunkt(!) unserer politischen Arbeit gehöre.

Ja, Umzudenken ist gewiss nie leicht, wird auch dauern, obwohl, wie gesagt, kaum Zeit ist (die uns letztlich ohnehin einholen wird). Mein Plädoyer, dass wir schon deshalb versuchen müssten, auch auf regionaler Ebene, vor(!) die Naturvernichtungswelle zu gelangen. Die uns doch, mit ein wenig offenen Augen, nahezu überall begegnet. Hier ist es ein Baum, andernorts sind es Sträucher oder Nester von Tieren, die auf ewig verschwinden, nicht nur, weil kaum ein Mensch drauf schaut, vor allem findet leider auch die zuständige Verwaltung, das zeigt alle Praxis, meist keinerlei zeitgemäße Antworten dazu.

Gäbe es keine grüne Partei, müsste man sie erfinden. Wahrlich nicht nur, um den beschriebenen katastrophalen Trend gegen die Natur zu stoppen, sondern uns mal wirklich kritisch zu fragen, wie denn bitte hier und sonst, bei den nachfolgenden Generationen, die soooooooooo wichtigen Werte der grünen Natur, in ihrer Achtung, wieder und weiter wachsen sollen!?!